

Fraktion

im Ortsbeirat Gießen-Allendorf

Vorlage an den Ortsbeirat Gießen-Allendorf

Vorlagennummer: **OBR/1512/2008**
Öffentlichkeitsstatus: öffentlich
Datum: 21.01.2008

Amt: Geschäftsstelle Ortsbeiräte
Aktenzeichen/Telefon:
Verfasser/-in: Manfred Becker, Fraktionsvorsitzender

Beratungsfolge	Termin	Zuständigkeit
Ortsbeirat Allendorf	29.01.2008	Entscheidung

Betreff:
Hochwasserschutz in Gießen-Allendorf
- Antrag der FW-Fraktion vom 18.01.2008 -

Antrag:

Aufgrund der trotz des Hochwasserrückhaltebeckens weiter bestehenden Überflutungsgefahr für die Anwohner der Straßen Untergasse, Aubach, Im Kleefeld und Teilgärtenweg wird der Magistrat der Stadt Gießen aufgefordert, der Empfehlung von Herrn Prof. Dr. Lang (Ortsbeiratssitzung vom 11.12.2007) zu folgen und den Bereich des Wehres an der Brücke Untergasse konstruktiv so zu verändern, dass durch

- einen kompletten Rückbau des Wehres
- oder eine deutliche starre Wehrabsenkung
- oder eine Ausstattung mit einer flexiblen Absenkmöglichkeit

eine wesentlich höhere Abflussleistung als derzeit erreicht wird.

Da aufgrund der weiterhin bestehenden Überflutungsgefahr (Anlage 1) Eile geboten ist, wird der Magistrat gebeten die Planung für diese Maßnahme noch in 2008 vorzunehmen, um sie im Jahr 2009 zu realisieren. Dabei sollten die laut der europäischen Wasserrahmenrichtlinie sowieso bis 2015 umzusetzenden Vorgaben (wie z.B. die Wiederherstellung der Durchgängigkeit für Fische) mit umgesetzt werden.

Bis zur Realisierung der Maßnahme am Wehr wird der Magistrat aufgefordert, beim Wasserverband Kleebachtal und beim Regierungspräsident zu erreichen, dass der derzeit an dem Dammdurchlass vorhandene Schieber, zeitlich befristet, mit einer einfachen manuellen Hebe- und Absenkvorrichtung versehen wird, die flexibel so gesteuert wird, dass an dem Brückenpegel Untergasse der Wasserstand von ca. 159,55-159,60 müNN gehalten werden kann.

Begründung:

Seit 2003 dokumentieren alle Beobachtungen und Aufzeichnungen der von Hochwasser betroffenen Anlieger, dass im Falle einer Hochwassersituation das Niveau des Kleebachs hinter dem Wasserdurchlass am Staudamm zu hoch eingestellt ist. Die im Sommer 2007 viermal durch die Absicherung der Brückenbaustelle aufgetretenen Überflutungen haben weitere Erkenntnisse gebracht, die für die Beurteilung der Lage herangezogen werden können.

Der **aktuelle Sachstand** stellt sich wie folgt dar:

- In der Ortsbeiratssitzung am 11.12.2007 wurde aufgezeigt, dass für die nach wie vor vorhandenen Überflutungsprobleme der Wasserstand des Kleebaches hinter dem Hochwasserschutzdamm und dem Dorf maßgeblich ist. Die Gefährdung der Anlieger beginnt etwa bei einem Wasserstand von 159,55 bis 159,60 müNN am Brückenpegel.
- Im Januar 2003 ergab sich eine erste Bewährungsprobe des Hochwasserdammes, die zu der Schlussfolgerung führen musste, dass trotz Schutzbauwerk eine Überflutung wie fünf mal seit 1981 wieder auftreten kann. Die weitere Diskussion führte kurzgefasst zu dem in der Anlage 1 aufgezeigten Ergebnis, dass bei voller Füllung des Rückhaltebeckens an dem Brückenpegel Untergasse Wasserstände von 159,98 müNN oder sogar von 160,30 müNN erreicht werden können. Dies bedeutet, dass dann ein Bereich von Allendorf wie in 1981 und den Folgejahren überflutet wird. In diesem Fall würde das Wasser an der Straßeneinmündung der Aubach in die Untergasse (160,0 müNN) **mindestens 30 cm hoch**, erfahrungsgemäß aber wahrscheinlich noch höher stehen. Die Überflutung wird aber bereits in einer Phase eintreten, in der noch deutliche Reserven im Rückhaltebecken vorhanden sein werden (Anlage 2).
- Die hinter dem Hochwasserschutzdamm errichteten kleineren Dämme, Holzschutzwände und die zwei mit Froschklappen versehenen Grabendurchlässe wurden und werden bei hohem Wasserstand des Kleebaches der ihnen zugedachten Schutzfunktion in keiner Weise gerecht. Der Wasserstand des Baches stellt sich jeweils in relativ kurzer Zeit auch auf der anderen Seite der Schutzvorkehrungen ein. Hinzu kommt, dass der Graben zwischen den Anwesen Aubach 5 und 7 Gegengefälle hat. Dieser Graben erfüllt nicht mehr seine eigentliche Funktion als Entwässerungsgraben, sondern wirkt bis in die Ortslage „Im Kleefeld/Teilgärtenweg“ als Flutgraben. Dies wurde im Zusammenhang mit den Brückenbaumaßnahmen im Sommer 2007 überdeutlich und auch eindeutig fotografisch dokumentiert.
- Das als Entlastung gedachte 1000er Betonrohr zwischen den Grundstücken Steinmüller und Keller kann seine Funktion kaum oder nur ungenügend erfüllen. Die Rohrsohle liegt auf einem Niveau von 158,96 müNN und die Oberkante folglich auf einer Höhe von 159,96 müNN. Wenn das Rohr seine volle Förderleistung erreicht, stehen die Straßen längst unter Wasser. Hier ist anzumerken, dass dieses Rohr in den

60er Jahren als Ersatz für einen Entlastungsüberlauf eingebaut wurde, der damals als Bachbett ausgeformt, mindestens das dreifache wie die heutige Rohrleitung fördern konnte und bei jedem Starkregen auch voll gefüllt war.

- Die von Herrn Prof. Dr. Lang in der Ortsbeiratssitzung am 11.12.2007 vorgetragene Möglichkeit einer fixen Verkleinerung des Durchlasses am Stauwehr ist weder von betroffenen Anliegern noch vom Ortsbeirat gefordert worden. Alle diesbezügliche Forderungen gingen darauf hinaus, in einer Hochwassersituation am Durchlass des Staudammes die größtmögliche Abflussleistung so lange zu halten, bis eine kritische Unterpegelhöhe an der Brücke erreicht ist und erst dann mit dem Einstau zu beginnen. Eine derartige Regelung wurde von Herrn Prof. Dr. Lang nicht ernsthaft in Erwägung gezogen, weil es nach seiner Meinung zu erheblichen Schwierigkeiten bei der Übernahme der Verantwortung für die Durchführung von zusätzlichen Einstaumaßnahmen kommen würde. Dies ist nach wie vor unverständlich, zumal diese Form nach wie vor die optimale Regelungsvariante an dem Deichdurchlass darstellen würde.

Auch das in diesem Zusammenhang angesprochene Schreckgespenst eines vorzeitigen Überlaufens des Rückhaltebeckens verliert sehr schnell seine abschreckende Wirkung, da heute die betroffenen Gebiete schon weit vor Erreichen der vollen Einstauhöhe unter Wasser stehen würden, was nun wirklich nicht auf eine einwandfreie Funktion der Abflussregelung schließen lässt.

Im Übrigen war in der kritischen Situation im Januar 2003, als ein weiteres Ansteigen des Kleebachs die bekannten Probleme gebracht hätte, im Rückhaltebecken noch eine auch von Prof. Dr. Lang bestätigte Kapazitätsreserve von ca. 50% vorhanden. Dies ist in der in Anlage 2 beigefügten Grafik dokumentiert.

- Herr Prof. Dr. Lang selbst sieht in seinem Schreiben an den Wasserverband Kleebach vom 23.01.2007 das vorhandene Wehr als die eigentliche Problemzone im Abflussbereich an. In Bezug auf seine Berechnungen äußert er dazu *„Die komplexe Geometrie im unmittelbaren Umfeld der Brücke Untergasse ist damit nur näherungsweise zu erfassen“*. **Dies ist durchaus verständlich, andererseits sollte man dann aber auch so konsequent sein und das Abflussverhalten des Beckens den realen Gegebenheiten anpassen oder die Wehrproblematik beseitigen.**
- Da auch der in der Ortsbeiratssitzung anwesende Leiter des Tiefbauamtes und des MAB Herr Clemens Abel und Herr Eschke (MAB) dem signifikant vorgetragenen Fazit von Herrn Prof. Dr. Lang

**„eine Wasserspiegelabsenkung durch Absenkung des Wehres
an der Untergasse ist deutlich zu bevorzugen“**

nicht widersprochen, ist es nur konsequent, die Umsetzung baldmöglichst vorzunehmen.

2 Anlagen

gez.

Manfred Becker
Fraktionsvorsitzender